

Das Deggendorfer Passionsspiel im 17. u. 18. Jahrhundert

Ulrich Krüninger

Vorwort

Die vorliegende Arbeit ist der Versuch, ein in der Geschichte der Stadt Deggendorf noch sehr wenig bekanntes Kapitel, nämlich die Tradition der Passionsspiele, näher zu beleuchten. Sie erhebt keineswegs den Anspruch auf Vollständigkeit, sondern soll vielmehr als Anstoß dienen, in dieser Richtung weiterzuforschen.

Ich danke allen, die mir behilflich waren, diese Arbeit zu erstellen: Herrn Erich Kandler im Deggendorfer Stadtarchiv sowie H. H. Pfarrer Josef Pommer, Pfarrei Mariä Himmelfahrt, der mir freundlicherweise Zugang zum Archiv gewährte.

Passionsspiele vom Mittelalter bis zum 20. Jahrhundert

Grundlagen der Passionsspiele

„Die Anfänge des Theaters in Deutschland liegen in der Kirche“, beginnt Hans Knudsen seine Deutsche Theatergeschichte¹. Altes und Neues Testament waren beliebte Stoffe, die es galt in Bilder umzusetzen, denn „*verba movent, exempla trahunt*“²! So existierte bereits im 9. Jahrhundert, v. a. in den Klöstern, eine „symbolische Handlungsreihe“ als Kirchenraumspiel mit *Adoratio crucis* (Kreuzanbetung), *Depositio crucis* (Kreuzniederlegung), *Elevatio crucis* (Kreuzerhebung) und *Visitatio* (Besuch der drei Frauen am Grabe)³. Natürlich waren die dabei gesprochenen Verse in der Kirchensprache — Latein — gehalten. Im Laufe der Zeit entwickelte sich aus dieser Handlungsreihe ein eigenes Passionsspiel, das allmählich aus dem Kirchenraum heraustrat⁴. Die Reformation setzte diesen Spielen bald ein Ende, und erst im Verlauf der Gegenreformation kam es in unserem Raum zum Auftreten eines Passionsspieles, allerdings nicht aus der mittelalterlichen Handlungsreihe, sondern aus einer am Karfreitag abgehaltenen „feierliche[n] Prozession“ entwickelt, „die von der Kirche aus den ganzen Ort durchzog, um endlich wieder in die Kirche zurückzukehren“⁵.

Von der Karfreitagsprozession zum Schauspiel

Die Gegenreformation, v. a. betrieben durch die Jesuiten und Kapuziner, setzte sich zum Ziel, das Volk u. a. auch durch szenische Darstellungen für den „rechten Glauben“ zu begeistern. In Deggendorf waren es die Kapuziner, die bereits am 28. März 1625 eine prunkvolle Karfreitagsprozession organisierten und leiteten⁶. „... Mit schoenen Figuren Flagellanten und andern Bueßwerkhen“⁷ zog man durch die Stadt. Die Bürger, mit verschiedenen bunten Kostümen bekleidet, waren die Akteure. Die Beschreibung einer solchen Prozession aus dem Jahre 1657 ist uns glücklicherweise erhalten, und wir können daraus entnehmen, daß man u. a. das Kreuz Christi mitzog sowie verschiedene alt- und neutestamentliche Szenen darstellte⁸, wobei manche der „Schauspieler“, wie z. B. die „Propheten David und Jeremias“, auch Sprechtexte zu

rezitieren hatten ⁹. Dies geschah im Rahmen der Prozession und stellte noch kein eigenes Passionsspiel dar. Natürlich waren die Rezitative in deutsch abgefaßt, da ja die Darsteller der lateinischen Sprache nicht kundig waren. Erst im Laufe der Zeit entwickelte sich aus diesem Umgang ein eigenes Spiel, das während der Prozession vorgestellt wurde.

Höhepunkt der Spieltradition im Spätbarock

Im Spätbarock war der Höhepunkt der Spiele erreicht. Mit großartigem Gepränge wurde dem Volk das Passionsgeschehen vor Augen geführt. Nahezu jede Stadt und jedes Dorf hatte ein eigenes Passionsspiel, das alljährlich am Karfreitag zur „Exhibition“ kam. Nicht nur die Kapuziner waren mit ihrem Missionseifer eine treibende Kraft, um die Spiele am Leben zu erhalten, nein — im Volk entwickelte sich eine regelrechte Spiel Leidenschaft, die sich aus der besonderen Haltung des barocken Menschen ergab, der beständig zwischen höchster Sinnenlust und größter Bußfertigkeit hin und her pendelte. Genauere Angaben über das Spielgeschehen werde ich weiter unten noch ausführlicher bringen.

Niedergang der Spiele mit dem Ende des 18. Jahrhunderts

Im Laufe der Zeit trat die Sinnenlust immer mehr in den Vordergrund, was zu einer zunehmenden Verweltlichung der Spiele führte und die Vorstellungen immer mehr in Verfall brachte, so daß sie schließlich untersagt wurden, was aber das Volk nicht daran hinderte weiterzuspielen ¹⁰. Auch vertrug sich derlei Gepränge nicht mit dem rationalen Geist der beginnenden Aufklärung, so daß ein Verbot dem anderen folgte. Doch erst nach einem langen und zähen Kampf gelang es der Obrigkeit, sich durchzusetzen. Die Bürger mußten ihr Bestreben aufgeben und endgültig auf theatralische Darstellungen des Leidens und Sterbens Jesu Christi verzichten. So war die Tradition der Passionsspiele mit dem Ende des 18. Jahrhunderts verlorengegangen. Im ganzen 19. Jahrhundert findet sich in Deggendorf keine Passionstragödie mehr. Der Brauch wurde vergessen.

Spiele in der Gegenwart

Erst im 20. Jahrhundert, und zwar in den Jahren 1946–48 läßt sich in Deggendorf wieder ein Passionsspiel nachweisen. Zweimal (1947 und 1948) wurde im Kirchenraum, nämlich in der Pfarrkirche Mariä Himmelfahrt, gespielt. Über das Spiel von 1946 ist mir leider nichts bekannt. 1947 kam die Festspielleitung aus Herrsching bei München und stellte die sogenannte „Dimmler-Passion“ mit eigenen Berufsschauspielern und Laienkräften aus Deggendorf vor. Im Jahre 1948 war es die Passionsspielgemeinschaft Kath. Stadtpfarramt Herz Jesu, Regensburg, welche nach Deggendorf kam, um das Leiden, Sterben und die Auferstehung Jesu Christi darzustellen ¹¹. Seit dieser Zeit wurde in Deggendorf nicht mehr gespielt.

Untersuchungen zum Passionsspiel *Scena Ludrina De Sanctissima Christi Passione exhibita in foro publico anno 1735*

Einführung

Den größten Teil dieser Arbeit will ich zur Untersuchung eines Passionsspiels verwenden, das im Jahre 1735 aufgeführt wurde, also im letzten Jahr (1985) sein 250jähriges Jubiläum feierte. Es findet sich vollständig in transkribierter Fassung im Anhang I. Dem mir handschriftlich vorliegenden, 46 Seiten umfassenden Werk ist der Aufführungsort nicht entnehmbar. Allerdings ist es sehr wahrscheinlich, daß Deggendorf der Ort der „Exhibition“ war, da sich das Manuskript in einem Akt im Bischöflichen Zentralarchiv Regensburg befindet mit folgendem Titel: „Act so sich ventiliert auf die Beschwerde des gräflichen Armanspergschen Verwalters zu Egg gegen den Decan in Deggendorf wegen gespielten Passions-Comoedien 1762“.

Der Leser mag sich nun an der Jahreszahl 1762 stören und berechtigterweise fragen, was denn ein Akt aus dem Jahre 1762 mit einem Spiel zu tun habe, das 27 Jahre früher zur Aufführung kam. Ein Brief des Bischofs an den Dechanten zu Deggendorf vom 29. März 1762, der sich ebenfalls am oben genannten Ort befindet, hilft uns hier weiter. In ihm taucht nämlich die Anordnung auf: „wür befehlen, das alle und jede [Passionscomoedie] eingeschickt werden solln.“ Auf diesen Befehl hin schickte der Kaplan in der Folgezeit einige Spiele aus den vergangenen Jahren ein, worunter auch die erwähnte „*Scena Ludrina De Sanctissima christi passione exhibita in foro publico anno 1735*“ gewesen sein könnte. Ein Beweis, daß dieses Spiel in Deggendorf aufgeführt wurde, kann mit den Briefbeständen im Bischöflichen Zentralarchiv Regensburg nicht geführt werden. Im folgenden stütze ich mich auf die Hypothese, daß Deggendorf der Ort der Vorstellung war. Leider ist uns auch der Verfasser des Schauspiels völlig unbekannt.

Aufbau der Scena Ludrina

Die „*Scena Ludrina*“ besteht aus 1467 Versen, die in 7 Akte gegliedert sind. Arie und Rezitativ wechseln sich ab, d. h. das Spiel ist ein Musikdrama, wobei wohl der Chorregent die Melodien komponierte. Die „Comoedie“, wie die Regensburger Bischöfe das Passionsspiel benannten, wurde im Rahmen einer Karfreitagsprozession aufgeführt, was die Bemerkung auf S. 94: „NB: Procession nachdeme widerumb“ beweist. Die Regieangaben sind lateinisch gehalten und auch die Personen, mit Ausnahme des „gueten Hirt[en]“ tragen lateinische Bezeichnungen.

Am Spiel waren mindestens 26 Schauspieler beteiligt:

- | | |
|--|---|
| 1. Justitia, die göttliche Gerechtigkeit | 11. Cayphas |
| 2. Amor divinus, die göttliche Liebe | 12. Angelus (2 Personen) |
| 3. Mundus, die Welt | 13. Pharisor et Scribo (mind. 3 Personen) |
| 4. Caro, das Fleisch | 14. Herodes |
| 5. Anima, die Seele | 15. Pilatus |
| 6. Diabolus, der Teufel | 16. Secretarius |
| 7. Mors, der Tod (3 Personen) | Ein Schlußchor beendete die Aufführung. |
| 8. Christus | |
| 9. Guete Hirt | |
| 10. Milles (6 Personen) | |

Inhalt

Das Passionsspiel handelt von einer Seele (Anima), welche durch die Welt (Mundus) und das Fleisch (Caro), also den Leib, verführt wurde und nun dazu verdammt ist, in die Hölle zu fahren. Doch immer wenn Caro, Mundus, Diabulus oder Mors zugreifen wollen, um die Seele zu packen, tritt Amor divinus, die göttliche Liebe, dazwischen und verscheucht die höllischen Kräfte.

Immer wieder wird die Seele zur Buße angehalten und ihr, um sie zu bekehren, das Leiden unseres Herrn Jesu Christi vorgestellt. Der „Guete Hirt“ opfert sich für sein Schaf (die Seele) und will es an sich binden. Nach langem Zögern tut Anima endlich Buße und betrachtet das Sterben ihres Gottes am Kreuz. Der Schlußchor beschließt das Werk mit den Worten: „bueß kan in himel bringen¹².“

Jeder Akt besteht also aus mindestens 2 Szenen, nämlich zum einen der Vorstellung der lasterhaften und zuletzt büßenden Seele, zum anderen aus der Gestaltung einer Perikope der Passion Jesu Christi, in Anlehnung an die vier Evangelien.

Reimschema

Im allgemeinen finden sehr einfache, volkstümliche Reimschemata, nämlich der Paarreim (aabb) und der Kreuzreim (abab), Verwendung. Teilweise tritt ein Unreim auf (Vers 56 ff., 621 f., 1049 ff.), der allerdings nicht als Stilmittel eingesetzt wird, sondern eher auf den Mangel an geeigneten Reimwörtern zurückzuführen sein dürfte. Nur in der Szene: Christus ductus ad Pilatum (Vers 1331 ff.) ist ein sehr komplexes, kunstvolleres Reimschema vorhanden.

Der Urteilspruch (Vers 1367 ff.) wird eröffnet durch einen Paarreim (aa), auf den ein umrahmender Reim (bccb) folgt. Erneut taucht der Paarreim auf (dd), und wieder schließt sich ein umrahmender Reim an (effe). Dieselbe Abfolge beim dritten Mal (gg, hiih) beschließt das Urteil. Durch die Verwendung des umrahmenden Reims, der im allgemeinen „eher in hoher Kunstdichtung, etwa im Sonett¹³“ gebräuchlich ist, wird diese Stelle im Text besonders hervorgehoben. Da es sich um ein Passionsspiel handelt, bei dessen Abfassung der Autor wohl auch Abschriften früherer Spiele als Grundlage benutzt haben dürfte, ist es möglich, daß er diese Verse wörtlich aus einem älteren und für ihn nachahmenswerten Stück übernommen hat.

Sprachliche Gestaltung und Quellen des Autors: Die „Anima-Szenen“

Die „Anima-Szenen“ zeichnen sich durch eine oft holprige und derbe Sprache aus (Vers 391 ff., 478 ff., 651 ff., 854 ff., 866 ff., 884 ff.). Häufige Wiederholungen, wie z. B.: „disses schaff mueß unser sein“¹⁴, bezeugen nicht unbedingt großen Einfallsreichtum des Verfassers. Die barocke Sprache ist sehr anschaulich und blumig, wobei sich öfters bayrische Ausdrücke finden lassen, wie z. B. „fiess“ oder „brueder“ und „Luedter“ (Vers 619, 900). Die von den höllischen Kräften angestellten Vergleiche stammen aus dem täglichen Leben, wie z. B. die Darstellung der Unbeständigkeit des Lebens im Fließen des Sandes „in der ReisUhr“ (Vers 1105 f.) oder das plötzliche Präsentwerden des Todes als „gueth Bayrisch Unhöfflicher man, plaaz einhör und Klopfft nicht vor an“. (Vers 1113 f.) Auch das ganze Alte Testament wurde hierfür verwendet. Nur die Arie des „guete[n] Hirt[en]“ wurde wohl direkt in Anlehnung an Ezechiel 34 ff. geschrieben, wo der Prophet von den Schafen spricht, die der Hirt heimführen wird.

Die „Christus-Szenen“

Die „Christus-Szenen“ stehen nahezu auf dem gleichen sprachlichen Niveau wie die „Anima-Szenen“.

Teilweise findet sich eine wörtliche Übereinstimmung mit den Evangeliumstexten, wobei nicht nur die Synoptiker, sondern auch das Johannes-Evangelium Eingang fanden. Da der Verfasser des Passionsspiels wohl kaum eine deutsche Übersetzung der Heiligen Schrift als vielmehr eine lateinische Ausgabe als Grundlage der Texte benutzt haben dürfte, worauf schon der Gebrauch lat. Regieangaben und Personenbezeichnungen schließen läßt, verwende ich bei der nun folgenden Untersuchung eine lateinische Ausgabe des Neuen Testaments¹⁵. So heißt es in der ersten Christus-Szene (Vers 159): „dein Gott in Todt betriebet“, was wohl auf „tristis est anima mea usque ad mortem“ (Mt 26, 38) zurückzuführen sein dürfte. Johannes war es, dessen Evangelium bei Christi Gefangennahme, Vers 354 ff., Pate stand. So steht die wörtliche Übersetzung von Joh 18, 4 f „Quem quaeritis? . . . Iesum Nazarenum“, in den Versen 354 und 358 („Wem sucht ihr hier, . . . Ich suech Jesum von Nazareth.“) Außerdem beschreibt nur Johannes (Kap 18, 6) den im Vers 362 dargestellten Erdfall. Ähnliche Übereinstimmungen existieren auch in der Szene „Christus ductus ad Caypham“, Vers 555 ff., wobei hier Stellen aus dem Matthäus-Evangelium in den Vordergrund treten¹⁶. Die Szene „Christus ductus ad Herodem“, Vers 953 ff., berichtet uns nur Lukas¹⁷, und die Erpressung des Pilatus durch die Hohenpriester und Schriftgelehrten schließlich stellt nur Johannes in seinem Evangelium dar¹⁸.

Der Autor verwendete also alle vier Evangelien sowie vermutlich mehrere andere, ältere Textvorlagen in seinem Passionsspiel.

Aufführungspraxis

Bei der Untersuchung der Aufführungspraxis müssen wir mit den spärlichen Angaben vorlieb nehmen, die uns der Text liefert. Das Spiel fand am Karfreitag des Jahres 1735, also am 8. April, im Rahmen einer Karfreitagsprozession statt, worauf die Bemerkung auf S. 94: „NB: Procession nachdeme widerumb“ schließen läßt.

Nun stellt sich die Frage, wo das geistliche Drama aufgeführt wurde. Leider läßt sich keine Quelle finden, die uns den Ort der „Exhibition“ beschreibt. Nachdem es aber in anderen Orten üblich war, auf dem Stadtplatz zu spielen¹⁹, und nur dieser Platz innerhalb der Stadt Deggendorf von seiner Größe und Anlage her ausgereicht haben dürfte, um eine große Karfreitagsprozession, eine Schaubühne und natürlich die Zuschaueremenge unterzubringen, wird wohl vor dem Rathaus gespielt worden sein.

Die Veranstaltung begann wahrscheinlich mit den „Scena Ludrina“, wobei nach dem Urteilsspruch und der Abführung Jesu sowie einer Anima-Arie die Prozession eingeschoben wurde, und endete mit einer kurzen Szene aus dem Passionsspiel sowie dem Schlußchor. Die Bühne war wohl vor dem Rathaus unter der Sonnenuhr aufgebaut.

Beim Betrachten der doch sehr brutalen Szene „Christus flagelatus“, Vers 1165 ff., kann man sich ausmalen, daß der Christustarsteller einiges auszuhalten hatte. „In Landshut soll es keine Seltenheit gewesen sein, daß so mancher ‚Christus‘ unter den Nachwirkungen der ihm [. . .] zugefügten Mißhandlungen kurz nach der Prozession seinen Geist aufgab.“²⁰

Ob auch die Kreuzigungsszene aufgeführt wurde, läßt sich nicht mit Sicherheit feststellen. Man könnte aber die Äußerung des Angelus 1 im Vers 1421: „hie hangt an Creuzes paum“ als Hinweis auf ein aufgerichtetes Kreuz deuten.

Auch eine Aufführungspraxis, wie sie Leo Wilz in seinem Aufsatz: „Der Kampf gegen die geistlichen Spiele“²¹ auf Seite 104/2 anführt, also die Reihenfolge: Prozession zum Rathaus — Spiel — Prozession zu einem nahen Hügel — Kreuzigungsszene, wäre möglich gewesen.

Intention des Autors — theologischer Hintergrund

Das Passionspiel diente nicht nur dazu, der Spielfreude des Volkes Ausdruck zu verleihen, sondern verfolgte stets auch „erzieherische, seelsorgerische“²² Absichten. So sollte auch in dieser „Comodie“ die „Nichtigkeit des Irdischen, die seelische Erschütterung durch die ‚passio‘ des Herrn“²³, dem Volk in rechter Weise nahegebracht werden. Man sah in dem geistlichen Spiel gleichsam eine „Biblia pauperum zur persönlichen Erbauung und Erschütterung“²⁴. Speziell in den „Scena Ludrina“ findet sich deutlich die Trennung von Anima und Caro als zwei unüberwindliche Gegensätze und Feinde, wobei der Leib die Rolle des Versuchers zum Bösen einnimmt. Eine solche Geisteshaltung der Differenzierung von Körper und Geist, war durch die Gegenreformation zum einen und durch die Leiden des 30jährigen Kriegs zum anderen entstanden. Auf der einen Seite die Absage an die Welt, den Herrschaftsbereich des Teufels im „Memento mori!“, auf der anderen Seite das „Carpe diem!“, als „ein Zwang, aus dem heraus die Gefahr der religiösen Existenzangst überspielt und betäubt werden sollte“²⁵, was sich u. a. in der ausgelassenen Spielfreude des Volkes ausdrückte. Der Gläubige sollte zur Buße angehalten werden und der weltlichen und fleischlichen Lust (Mundus und Caro) entsagen, um sich dann als „liebes schäfflein“²⁶ vom „gueten Hirten“ aufnehmen zu lassen. Um dieses Ziel, also die Erschütterung und Änderung des Volkes, ähnlich einer Katharsis zu erreichen, wurden die Qualen der Hölle möglichst schrecklich und bedrohlich ausgemalt.

Immer wieder wendet sich der Autor direkt an die Zuschauer und erinnert sie daran, daß auch ihnen die Gefahren der Seele drohen: „Durch dise Seell werden anckhündt, all Sünder ihre Seellen“ und „Die Seell soll all und iedem sein, ein spiegel ihrer werckhen“ heißt es in Vers 1021 f. und 1017 f. Die Seele (Anima) stellt also ein Abbild jedes Zuschauers dar, den es gilt, zur Buße zu bewegen. Denn wie Vers 1467 feststellt: „bueß kan in himel bringen.“

Religiöse Volksspiele im Barockzeitalter

Verschiedene geistliche Spiele

Die barocke Spieleidenschaft des Volkes beschränkte sich nicht nur auf „Passionskomödien“, sondern fand ihren Ausdruck in den unterschiedlichsten geistlichen Spielen. Grundlage dieser Schaustücke war „ein Kalender, in dem die Sonn- und Feiertage nahezu ein Drittel des Jahres ausmachten“²⁷. In Deggendorf kam die Feier der „Gnad“ noch als zusätzliches Ereignis hinzu und bot Gelegenheit, der „Sinnenfreude“²⁸

Genüge zu tun. So lassen sich in den Jahren 1759–62 vier Drama catecheticae nachweisen: „Restituta“ und „Theresia, Heiliges Kind“ 1759, „Bernhardus, Spiegel der Tugend“ 1761 und im Jahre 1762 „Hugo nit mehr Hugo“²⁹.

Diese Dramen wurden wahrscheinlich alle von der Jugend der Stadt aufgeführt, wie sich bei „Restituta“ durch die Notiz bei der Aufstellung der Schauspieler: „Sämtliche Herren Raths-Verwandten und Bürger-Kinder alhier“ nachweisen läßt, wobei hier sicher den jeweiligen Schulmeistern in der Einstudierung eine besondere Rolle zukam. Außer diesen Schaustücken wurde wohl auch noch zur „Gnad“ gespielt, fanden ein Passionsspiel und vielleicht sogar ein Fronleichnams- und Weihnachtsspiel statt.

Ausschreitungen und erste Spielverbote der Passionskomödien

Im Zuge sich ausweitender Ausschreitungen waren die Spiele bald jedoch nicht mehr gerne gesehen. Bereits am 3. August 1723 wurden die Passionsspiele vom Bischöflichen Stuhl verboten³⁰. Ursache dieses Erlasses war wohl, daß aus der Darstellung der Passion immer mehr eine lächerliche Handlung gemacht wurde, wobei „das Volk von Gebet und Andacht zum Vorwitz und Gelächter in der allerheiligsten Zeit veranlasset wird“³¹. Viele Szenen v. a. in der Darstellung Judas Ischariots und des Satans waren nicht gerade geeignet, eine Läuterung und Bußbereitschaft des Volkes zu fördern, sondern reizten in ihrer Darstellung mehr zu Spott und Hohn kritisch denkender Menschen, wie es Anton von Bucher 1782 in seiner Satire auf eine ländliche Karfreitagsprozession so trefflich darstellte³².

So ist es nicht verwunderlich, daß das Deggendorfer Passionsspiel bzw. die Karfreitagsprozession, die teilweise auch am Karsamstag durchgeführt wurde, in den „Rathsprotokollen“ nur unter der Rubrik „Straff“ auftaucht. Dreimal sind hier Ausschreitungen angeführt:

1740 heißt es:

*Umb das sich Baptist Käser Preuens-, und Franz Kauer Pöckhens Sohn, am Verwichenen Charsambstag, und zwar der erste als Hergott, und der anderte als Judt, under wehrenter Procession ungebiehrlich mit Rauffen aufgefehrt, und dadurch dem anwesenden Volkh örgernus gegeben, ist Ihnen solches ernstlich Verweisen und jeder 1/2 Tag in die Millerin geschafft worden, id est Straff 1/2 tag in die Millerin*³³.

Die Ursache dieser Rauferei ist nicht schwer herauszufinden. Der „Judt“ hat wahrscheinlich den Darsteller des „Hergott“ so geschlagen, daß sich dieser in seiner Rolle nicht mehr wohlfühlte und schließlich zurückschlug.

Als Bestätigung dieser Theorie kann man das Protokoll aus dem Jahre 1750 anführen, wo es heißt:

*Franz Lorenz Eburgerter Gastgeber, hat sich understanden, verwichenen Charfreitag dem Johann Georg Schwaiger verbürgertem Huetterer (Hutmacher/Ann. d. Verf.) under dem Vorwandt das Er als Hauptmann dem Herrgott mit Schlagen nit zu hart geschechn lassen solle, ein Vassel Pier zugeschickht . . .*³⁴.

Auch der Vorwurf des Bischofs, daß die Schauspieler dem Bier allzusehr zusprechen ³⁵, kam nicht von ungefähr. Die dritte Strafsache, die sich in den Deggendorfer Ratsprotokollen im Rahmen der Passionsspiele und Karfreitagsprozessionen befindet, behandelt dieses Thema:

Umb sich Franz Hafenprädler lediger Metzgers Soen allhie negst Verwichenen Charfreytag bey der Reutterey Bezechter erfunden lassen, mithin denen anwesenten Leuthen bey der Procession Örgerniß gegeben, würdt ihme solches alles Ernsts Verwisen, und zu seiner wohlverdienten Straf contemniert. 24 Stundt mit Wasser und Brodt in die Millerin ³⁶.

Auch der Geist der Aufklärung trug dazu bei, daß es zu immer neuen Verboten von seiten der Obrigkeit kam.

Es begann der Niedergang des geistlichen Volksspiels.

Der Kampf um die Erhaltung der Passionsspiele und deren endgültiger Niedergang

Die sich häufenden Verbote der Passionsspiele riefen beim Volk eine breite Widerstandsbewegung hervor. Man war keineswegs bereit, die geliebten Spiele so schnell aufzugeben. So versuchten der Magistrat und teilweise auch Stadtpfarrer und Kaplan in verschiedenen Briefen die Wiederzulassung zu erreichen ³⁷. V. a. Rat und Magistrat der Stadt (Deggendorf) richteten immer wieder eine Petition nach Regensburg, um die „vernere Continuirung“ zu erreichen, weil „hiedurch die Ehre Gottes befördert würdt“ ³⁸. Doch das Consistorium war unnachgiebig. Als Antwort auf das Petikum kam eine Empfehlung an den Stadtpfarrer, daß er „anstatt disen aus villen ursachen ehin Verbothenen comoedi das leyden Xti denen anwesenden auf der Canzl Vortragen solle, welches gewis besseren nutzen schaffen würdt“ ³⁹. Das Volk aber spielte teilweise weiter, wie die von mir weiter oben angeführten Spiele sowie die Ratsprotokolle beweisen. Doch am 30. April 1770 verbot Kurfürst Max Joseph die Passionsspiele endgültig. In einem Brief an den Dechanten heißt es:

Nachdeme mir uns gnädigst entschlossen haben, in Unseren sämtlichen Churlanden in Städt und Märkten sowohl, als durchgehents auf dem Lande die Passions Dragödien gänzlich abzuschaffen, und in Betracht, daß das größte Geheimnis Unserer geheiligten Religion keineswegs auf die Bühne gehöre, weder in der fasten, am mindesten aber in der heiligen Charwoche mehr zgedulden ⁴⁰.

Der Magistrat der Stadt gab sich zwar auch in den folgenden Jahren nicht zufrieden und richtete immer wieder eine Bittschrift an die Landesregierung und an den Bischof, wurde jedoch stets abgewiesen ⁴¹.

Der letzte mir bekannte Brief des Bischofs an Stadtpfarrer und Magistrat betr. Passionskomödien ist datiert vom Febr. 1784. Darin wurden noch einmal alle theatralischen Vorstellungen verboten und verfügt, an deren Stelle „nach abgehaltener auferbaulich und rührender Predigt ein auf disses geheimniß dess Leidenden Heilands Paßend andächtiges gebeth von der Kanzel vor zu lessen und nachhin den heiligen Segen zu ertheilen“ ⁴².

Bald gerieten nunmehr das Spiel und auch die Prozession in Vergessenheit. Erst im 20. Jahrhundert, wie ich bereits im ersten Teil dieser Arbeit darlegte, kann in Deggendorf erneut ein Passionsspiel nachgewiesen werden.

Scena Ludrina De Sanctissima Christi passione exhibita in foro publico anno 1735

Exhibitio Ima

Prologus

.1.

Justitia:

Ich bin die göttliche Gerechtigkeit,

Amor divinus:

Hir steht die Liebe Gottes an der
seith,

Justitia:

Wo Lest sich einer Finden,
mit seinen worth Geschmückh,
der mich werdt können binden,
den ich nit treib zuruckh,
wem wirdt man treffen an,
der mich zuüberwinden,
den Süg verhoffen kan,

.2.

Amor divinus:

Es ist auf beiden welten,
die göttlich Lieb bekandt,
es schlagt darein gar selten,
mein göttlich Milde handt,
lang warte ich genueg,
dan eh ich werdt vergelten,
lang lang thu sehen zu,

Mundus:

Ich welt hab die Sell gefangen,

Caro:

Ich das fleisch habs hindergangen,

Mundus:

ich führe Sy an bandten,
ich mache Sy zu schanden,
auf die welt hat sy gepauet,
Sy ist ietzt gebunden,

Caro:

von mir sint die wunden,

Mundus:

kanst kein freyheit nicht mehr zhofen,

Caro:

mein pfeill hat dich schon getroffen,

Mundus:

Seuffz nur an dissem Joch,

Caro:

Gebunden bistu doch,

Aria

Anima:

Weh mir ich lig schon Lange Jahr,
gefangen da in Lebens gfahr,
kein Mensch last sich erweichen,
sein Milde handt zu reichen,
ich seufz und wein ohn underlass,
erfühl mit heyllen alle strass,
doch Niemandt last sich blickhen,
der mich erlöst von strickhen,

.2.

Es ligt auf mir die ganze höll,
ein schweres ioch steh aus ich Seell,
Schwör bladen ist mein ruckhen,
thuet mich schier undertrückhen,
das fleisch den Leib schon lang Regirt,
die welt mich an den Saille Rinna fährt,
ans ioch bin ich gebunden,
an ganzen Leib voll wunden,

Mundus:

Daß die Seell nicht kan durch gehen,
wür umb andere hilff noch sehen,
wir wollen erwöhlen,
den teuffel zum gsöllen,
alß dan wirdt sy sicher bleiben,
Niemandt wirdt sy von uns treiben,

Caro:

Ganz recht thuestu zihlen,
das ist auch mein willen,
last uns dan zur höllen Khören,
von dem Teuffel hilff begehren,

Mundus:

Komb teuffel nicht verweill,
und uns zu hilff ietzt Eyll,

Diabulus Succurit Aria

Diabulus:

Adarma; adarma; adarma,
diß ioch hast dir erwöhlet,
Freywillig angenohmen,
bist anhangen den freuden,
disse dich gar recht betrieht,
muest ietzt billig drumb leyden,
so gniesse dan den weltlichen Lohn,
den ich dir von herzen vergohn,

Anima:

O kleine freud, o grosses leydt,
o eytelkeit, o Kurze zeit,

Diabulus:

Es gschicht dir recht, mit solchem gelt
bezalt die welt,
iezth ihre Knecht umbs Jäger recht,
den Leib hast geliebt gar zart,
und begangen vill Sünden,
es geschah dem gwissen zwar hart,
doch wollest dich Nie überwinden,
es kan ia nicht anderst mehr sein,
die bueiß geht dir unmöglich ein,

Anima:

Ach weh es macht mir schmerzen,
und geht mir erst zu herzen,

Diabulus:

Gott last mit sich nicht scherzen,
weill du mir gedient hast Spatt und
früh,
und hast geschenckht mir dein Leben,
so mues ich bezahlen all deine Mieh,
den Lohn will ich dir geben,

Anima:

Durch meine Reu der Sünden,
hoff ich noch gnadt zu fünden,

Diabulus:

Es ist zu Spatt, du Muest für Raht,
das recht mueß gsprochen werden,
es hillft kein Reu, wirst Nimer frey,
in dhölle muest gstirzet werden,
Nun komb vor gottes gerechtigkeit,
die höll will ich dir hizen,

Vers 56–88

sehr gross ist ja deine bosheit,
die wirdt dich machen Schwizen,
zur Straff nur schnell, ergreiff die
Seell,

kein vorbilt solls beschizen,
anhangen bist der welt,
und in diss ellendt Kommen,
dem fleisch bistu anhangen,
hast ihr zuvil geglaubt,
drumb ligstu ietzt gefangen,
der Freyheit bist beraubt,

Mundus:

Nun wirdt die Seell Niemahl mehr
frey,

das Uhrtheill ist schon gföhlet,
Sy haltens festt ietzt unser drey,

Diabulus:

der teuffel

Caro:

Sfleisch

Mundus:

und dwelt,
ich fürs nach meinem willen,

Caro:

alzeit auf sy wirdt zihlen,

Diabulus:

Ich wirdts zulezt zerreißen,
in dhöll hinunder schmeissen,

Anima Aria

Anima:

Ich hab mir niemahl eingebildet,
das diesses ioch sey angefült,
mit solchen schmerz und leyden,
iezth Merkh ichs erst doch gar zu Spatt,
das mich die welt betrogen hat,
verbittert sint ihr freuden,

.2.

Ich hielt den Leib, bekhen es zwar,
Sehr zart den ich mich ganz und gar,
zu diensten angewendet,
nun sich ich erst o Spottes leydt,

Vers 89–118

das mich betrogen deytelkeit,
und mich das fleisch geschendet,

Diabulus:

Es ist zu Spatt, du wirst kein gnadt,
durch deine Reu erwerben,
in dissen leydt und dienstbarkeit,
wirst sterben und verderben,
weill du hast die welt geliebt,
Komb her nun o Seell, es ist zeit,
das ich dich stirz in dewigkeit,

Anima:

Komb Zhilff o gott, in meiner Noth,

Amor divinus:

halt in, halt still, dan gott diss will,
die Seell ietzt falt in meine handt,
gott schickht sein Lieb zu einem
pfandt,

die schuldt will er bezahlen,
der Seellen zu gefahlen,
gott hilfft allein dir in der Noth,
der kan dich Retten von dem Todt,
thu nur nicht mehr verweillen,
mit bueß zu ihme eillen,

Recit:

hier sichstu den ich zeigen will,
betrachte dissen offt und vill,
thu solches wohl erwegen,
dein heyl ist daran glegen,

Christus am Oelberg und Angelus

Angelus:

Sich sich o Seell das bluetig Quell,
so berg und Stein besprizet,
dein gott das thuet, das höchste gueth,
für dich das blueth da schwizet,
er ist erbleicht im Todt ganz schwach,
betrachte Seell fein wohl die Sach,
bezahlen muß er deine Schuldt,
dir zuerwerben gnadt und hult,

Christus:

liebster vatter wolst doch sehen,
wie ich Knie da dein Sohn,
mach das mechte von mir gehen,
disser Kelch und mir verschon,

doch will ich nicht hindertreiben,
waß beschlossen soll verbleiben,
nicht gescheh der der willen mein,
dein will nur gescheh allein,

Angelus:

Zur Erden falt auß Schmerzen Qualt,
dein gott in Todt betriebet,
da halt er dich scheinbar vor sich,
und zeigt wie er dich liebet,
die sinden dein und aller welt,
sint ihm zur bueß da vorgestellt,
bezahlen mues er deine schuldt,
dir zuerwerben gnadt und huldt,

Christus:

Dich mein vatter thu ich fragen,
alß ein Kündt ich Komb zu dir,
meine bitt wolst nit versagen,
Nime dissen Kölch von mir,
iedoch wan es ist dein willen,
und das dissen zuerfühlen,
ich den Kelch soll Nemmen hin,
dazu schon bereittet bin,

Angelus:

Er hat befehl das er den Kelch,
des Todts und Leydens trinckhe,
das machet ach die Stärckhe schwach,
das es zu bodten sinckhe,
thueth das dein gott, aus lieb o Seell,
dein schuldigkeit, dir selbst vorstell,
bezahlen mueß er deine schuldt,
dir zuerwerben gnadt und huldt,

Christus:

Soll ich dissen Kelch dan trinckhen,
welcher mir den schweiß auftreibt,
der mich macht zu bodten sinckhen,
vatter es dabey schon bleibt,
weill du mir hast eingeschenckhet,
dissen Kelch ob er schon Krenckhet,
trinckhe ich dein liebes Kündt,
das die Seell bey dir gnadt fündt,

Aria

Anima:

Dein leib macht herr, das ich nicht
mehr,
von feinden werdt bestritten,
Sy zeigt mir ganz klar alhier,
waß du vor mich gelitten,
iedoch die welt mir auch noch gfelt,
solt ich dan von ihr scheyden,
die Eitelkeit und der welt freud,
kan ich nicht gar vermeyden,
es bleibt schon bstelt, ich will die welt,
hiemit noch mahl erfahren,
geniess die freudt und Lustbarkeit,
die bueß will ich noch Spahren,

Angelus:

Der Dfreyheit gibt, gefangen wirdt,
durch Judo seine falsche list,
wirdt baldt für falsches gericht geführt,
vill bosheit wirdt auf ihn erdicht,
doch leydet er gedultig obwohlen er
unschuldig,
Dfreyheit trefflich vergeben hast,
darumb Jesus sein Leben last,
das dir die freyheit wider Kaufft,
Jesus sezt sein Leben auf,
ach Seell leydt fein gedultig,
wie gott, dan du bist schuldig,

actio 2da

Mundus:

Du hast vermeint du seist schon frey,
hab dich gebunden ietzt aufs Neu,
du bleibst gar fest gebunden,

Caro:

Mein pfeill ist annoch wohl gewezt,
er hat dich schon zu ser verletzt,
wird dir noch machen wunden,

Diabulus:

Glaubs nicht das du schon albereith,
bey der göttlichen gerechtigkeit,
dir Nachlaß hast gefunden,

Anima:

Zu gottes liebe wider Kehr,
laß mich dein giete Sehen,
laß mich nicht in dein tüeffen Meer,
der Traurigkeit zgrundt gehen,
den gottes zorn peinigt wie ein dorn,
und gar zu scharff zu herzen,
brent Ungeheur, gleich wie ein feur,
macht Ungehörte schmerzen,

Diabulus:

Die Seell ietzt straff o gerechtigkeit,

Mundus:

Sy hats verdient durch dsünden,

Caro:

last ihr hoffen kein gietigkeit,

Anima:

Lib laß gnadt bey dir fünden,
gerechtigkeit laß mir noch zeit,
wolst mich in dhöll nicht stirzen,
waß schlagst lang zu, hab so kein Ruh,
dan mich die laster schmirzen,

Diabulus:

Zum schröckhen der Sünden
veruckhten welt Kinder,
will stirzen die Seell, in abgrundt der
höll,

Anima:

gerechtigkeit ach laß doch zeit,

Mundus:

So du Missbraucht,

Anima:

Es ist mir leydt, zur bueß will ichs
anwenden,

Caro:

Daß recht last sich nicht wenden,
es ist zu Spatt hoff nur kein gnadt,

Diabulus:

Ich Nimb die Rach,

Anima:

dlieb last mirs nach,

Mundus:

Schlag drein o gerechtigkeit zu Straffen
ist die zeit,

die Laster aufschreyen so gführet den
Renen, schlag drein,

Aria

Diabulus:

Mich wundert das der grechte gott,
solang erdult der Sünder Spott,
das kan ich nicht ergrinden,
Rach schreyen ia die Element,
die Störnren an dem Firmament,
das gott nie Strafft die Sünden,

Amor div:

die Lieb die handt thuet binden,

.2.

Diabulus:

So gross ist ia die gringste sündt,
daß man nicht gneugsam straff erfündt,
gott mueß es selbst bekennen,
vill hösslicher ist sy vor gott,
alß unser ganze Teuffels Roth,
die höll kanß nicht gneug Brennen,

Amor div:

Die lieb kanß doch ausbrennen,

.3.

Diabulus:

Gamora und ganz Sodoma,
in bech und schwefel schwimbt ia,
Alß feur vom himel Regnet,
doch Loth allein hat seinen leib,
vor brunst errett mit seinem weib,
diewill ihn gott gesegnet,

Amor div:

iezt anderst dlieb begegnet,

.4.

Diabulus:

Waß hat sich nicht aldorth erhebt,
in Sündtfluss alles waß gelebt,
gott völlig wolt ertröncken,
den Noe allein mit seinem haus,
gott Namme von den Sündtfluß aus,
der Straff man noch thuet denckhen,

Vers 248–275

Amor div:

iezt will die lieb dstraff schenckhen,

.5.

Diabulus:

Es Mieste David seine sündt,
so er begangen biessen gschwindt,
die pöst in landt grassiret,
er würdt verfolgt von Absolon,
da wider ihn sein aigner Sohn,
ein ganze Kriegs macht führet,

Amor div:

dlieb iezt ganz Mildt Regiret,

.6.

(Diabulus): /Einfügung des Verfassers/

Kein Mensch ist ia so dlieb betracht,
da er durch dsündt nur gott auslacht,
alß wolt er mit ihm Scherzen,
kein lieb verdient der Mensch durch
dsündt,

der gott so oft den Krieg ankündt,
und tragt den haass im herzen,

Amor div:

die lieb führt ihns zu herzen,

Anima:

Bekhen mein schuldt, das ich kein
huldt,

nur grosse straff verdiene,
doch ist mein will soll sein mein zihl,
das tugent in mir griene,

Amor div:

Gott hört das Kündlich Klagen,
die gnadt thue nicht abschlagen,

Mundus:

ohne alle pein das kan nicht sein,

Caro:

die Seell mueß abgestrafft werden,

Amor div:

auf sich allein Nimbt gott die pein,
so gstigen auf die Erden,

Mundus:

wo bleibt das recht,

Vers 276–301

Caro:

das Menschlich gschlecht,
in Sündt und Laster Schlawet,

Mundus:

Und dennoch gott nicht Straffet,

Diabulus:

wir Miessen allein austehen die pein,
es mueß in den himel kein gerechtigkeit
sein,

Amor div:

troll dich gschwindt forth, hie hast kein
ohrt,

in abgründt will dich werffen,
mach dich in dhöll, laß aus die Seell,
dein pein will ich dir schörffen,

Diabulus:

Des Sünders Seell, Khert in die höll,
mit mir mueß sy dstraff leyden,
weill umb ein Sündt, mich gott
geschwindt,

beraubt hat aller freuden,

Amor div:

Von hier thu nur gschwindt scheyden,
packh dich du welt mit deiner freudt,
hast manches herz verblendt,
hast lang Regirt verführt die Leuth,
iezt wird dein reich geendet,

Mundus:

Die ich zuvor gepranget,
mueß iezt zu schanden werden,
die man zuvor verlanget,
mueß sein veracht auf Erden,

Amor div:

Du Venus Kindt, weich nur fein
geschwindt,
ins Ellendt bist verpannet,
hast vill betrogen mit deinem pogen,
so du auf dherzen gschpannet,

Caro:

Ich armer Cupito, iezt bin ich veracht,
der manchen Eh dessen vill lustbarkeit
gmacht,
die göttliche Liebe die treibt mich
dahin,

Vers 302–330

das ich zunichts worden, und pfeillen
loss bin,

Amor div:

Trollt euch, backht euch gschwindt
forth,

an Eur höllen ohrt,

Simul testes hostiles

O weh o pein o Quall, ein harter
donner Knall,

Amor div:

Komb Seell iezt widerumb mit mir,
der helffen kan den zeig ich dir,

Anima:

O Lieb ich bitt verlaß mich nicht,
ich will dein aigen sein,
will biessen die Sünden,
laß mich nur gnadt fünden,
aus stehen alle pein,

Amor div:

Es braucht nicht mehr zu gott dich
Kher,

Anima:

Wer wirdt die pein, so scharff mueß
sein,
so ich verschuldt bezahlen,
dan ich in dhandt, durch meine
schandt,
der gerechtigkeit bin gfallen,

Amor div:

Komb nur mit mir, den bürg wirst
sehen hier,
dlieb sich zeigt in der noth, dlieb geht
willig in den Todt,
siecht keinen aigen gwin, sondern
tracht allein dahin,
den es Liebt sich zu verpflichten,
und all sorg auf sich ihn zu richten,
dissen einsig Nachzuleben,
gott selbst wirdt Exempel geben,

Vers 331–353

Christus

Christus:

Wehm suecht ihr hier in dissem waldt,
waß will doch diss bedeuten,
waß braucht es ein so starcken gwalt,
thu mich zum Todt selbst breitten,

Milles 1:

Ich suech Jesum von Nazareth,
nach dem ist mein verlangen,
wan ihn nur baldt erkennen thett,
wollen wir ihn gleich fangen,

Christus:

Ich bins, hic cadunt in terram,
ich bins steht auf, ich bleib stehen,
waß braucht es doch der waffen,
will mich euch freywillig geben,
weills der vatter thuet schaffen,

Judas il car:

Gegriest seist o Meister mein,
lang hab ich dich nicht gesehen,
Ken auß allen dissen nicht ein,
welche ich da sich stehen,

Milles 2:

Greiff an wir wissens das ers sey,
nicht mehr wir zweiffn derffen,
er wirdt mit seiner hexerey,
nicht mehr uns Zboden werffen,

Milles 3:

Werfft in die bandt ietzt an dem leib,
braucht strickh und auch die Ketten,
das er uns Künfftig sicher bleib,
es wirdt wohl sein vonnöthen,

Milles 4:

Er hat uns schon gar oft verlacht,
das wir ihn wöllen fangen,
hat er sich Unsichtbar gemacht,
und ist uns gleich durchgangen,

Milles 5:

Jetzt ist er Bunden vestt und wohl,
nichts kan ihm mehr Frey machen,
und wan er auch ein gott sein soll,
wir dennoch seiner lachen,

Vers 354–386

Milles 6:

forth forth mit dir du lossen gsöll,
muest uns noch weiter gehen,
nach unsers Cayphas sein befelg,
wir dich ihme vorstehen,

Aria

Anima:

Ehe ich mich Resolvier,
zur bueß braucht es ein grossen gwaldt,
Melanckholey mir gar nicht gfalt,
waß ist zuthun dan hier,
stehts betten wachen auch,
stehts trauren Niemahls Lachen soll,
stehts Seuffzen gfalt mir gar nicht wohl,
hab keines in den brauch,
soll dan nicht Mehr sein Zeit,
zur bueß das kan ich glauben Kaum,
ich mich zum schlaff bereith,
und schau waß mir ietzt Traumbt,

actio 3tia

Mundus:

Hier schlafft die Seell in Sünden,
und hoffet gnadt zu fünden,

Caro:

der schlaff in Sünden Nie kein gnadt,
nur Unglickh zuerwarten hat,
das ist schon villen gschehen,
die Seell wirdt das auch sehen,
in sünden bleibt sy steckhen,
wir wollens nicht aufweckhen,

Mundus:

Damit Sy schlaff fein lang und vill,
so wirdt hiemit in aller still, der Seellen
angedeutet,

waß ihr in Schlaff bereithet,
Schlaff tröge Seell nur imer schlaff,
du bist schon ein verlornes Schaff,
dein schlaffen ist dir nur der Todt,
dein rufen macht dir grosse noth,
bueß hast versaumet, hiervon nichts

traumet,
hast ietzt nicht mehr zeit, dhöll ist dir
bereith,

Vers 387–419

du bist schon ein verlohnes schaff,

Caro:

dein Sünden schlaff nur gar zu wahr,
dir machen wirdt die gröste gfahr,
dan die so man in ihrer Sündt,
schon genzlich eingeschleffert fündt,
die werden sehen, waß wirdt

geschehen,

Sy schlaffen zwar wohl,
des Unglickhs doch voll,
Sy sindt gwiß in der gresten gfahr,

Mundus:

Der Schlaff und todt gewessen sind,
alzeit die allernechste freundt,
in schlaffen haben ihrer vill,
das Leben gendet ohne zihl,
sint Todts verfahren, in Jungen Jahren,
die sind fasst allezeit, in schlaff den

Todt bereith,

Sündt und Todt sind die allernöchste

freundt,

Caro:

Was hate nicht der Holofern
in Schlaff gefunden für Unstern,
Er in schlaff geschoren wirdt,
den Süg er Spättlich auch verliehrt,
den Kopff darneben und auch das

Leben,

der schlaff das gmacht, und ihn dahin

bracht,

in schlaff er gfunden nur Unstern,

Mundus:

Ein Reissmann der nur immer schlafft,
gewiss sehr wenig Nuzen schafft,
er verabsaumbt all sein glickh,
und bleibt den anderen weith zurickh,
er wirdt benachtet, von Mördern

geschlachtet,

den Sünder aufpast, im Schlaff der Todt

fast,

gewiß sehr wenig Nuzen schafft,

Caro:

der Schlaff der ist ein falscher dieb,
wie ich alß die Unreine lieb,

Vers 420–451

80

bezaubert mit angst und Schmerz,
gar offtmahl das schlaffent herz,
mach grosse beithen, bey den sünden

Leuthen,

schickh sy nach der Ruh, der höllen
gleich zu,

der schlaff der ist ein falscher dieb,

Mundus:

Wür machen ihr nicht Lenger bang,
damit sy nur fein still und lang,
in Schlaff des wollusts Ihrer Sündt,
sich schlaffent und Ruhent befündt,
die gnadt dan weichet, die zeit

hinschleichet,

der Schlaff Sy verkürzt, in dhöll hinab

stirzt,

wir machen ihr nit lenger bang,

Recitat

Jezt wollen wir eins pausieren,
Sy doch nicht im schlaff verführen,
das die Seell nach langem schlaffe,
solches Teuffel du verschaffe,

Caro:

Auß dem schlaff sy nicht zu bringen,
wolst ihr nun zum schlaff eins singen,

Aria:

Diabulus:

Last nur dsell in Sünden schlaffen,
Sy der guete hirt nicht Khent,
sy ist Under denen schaffen,
die man sonst verlohnen Nent,
dich nicht auß dem schlaff zubringen,
weill du ein verlohnes schaff,
will dich iezt selbst einsingen,
Schlaff nur Seell in Sünden schlaff,

.2.

Du hast unser hört erwöhlet,
recht dan ich dich iezt zerreiße,
zu uns wölffen hast dich gsellet,
ich dan in die höll dich schmeiß,
thu nur iezt den schlaff geniesst,

Vers 452–482

bist schon ein verlohnes schaff,
will den schlaff dir selbst versiesen,
schlaff nur Seell in sünden schlaff,

.3.

hast die hört der schaffen gflohen,
deinen hirten hast veracht,
und dich zu uns böckhen zogen,
nach der weydt der höllen tracht,
thu nur gar den schlaff volführen,
bist schon ein verlohnes schaff,
will darzu dir Musiciren,
Schlaff nur Seell in Sünden schlaff,

alterus Recit:

Und so last uns nicht verweillen,
mit dem Schaff zur schlachtbanckh
Eyllen,
Reisset das verlohne schäfflein,
mit gewalt in dhöll hinein,

Aria

Amor div:
Seell aniezo solstu schauen,
und auf deinen gott doch trauen,
er begehrt dein hürt zusein,
du wirst ihn Können erfreuen,
hör wie er nach dir thuet schreyen,
Komme Komme Schäfflein Mein,

.2.

Diabulus:
disses Schaff mueß unser sein,

Amor div:
Er begehrt dich nicht zu Straffen,
wolst in sünden nicht mehr schlaffen,
er begehrt dein hirt zusein,
nach dir stehet sein verlangen,
liebreich wird er dich umbfangen,
Komme Komme schäfflein mein,

Diabulus:
disses schaff mueß unser sein,

Vers 483–511

.3.

Amor div:
Schäfflein hör des hirten Klagen,
die wölff wirdt er von dir Jagen,
er begehrt dein hirt zu sein,
gniessedeines hirten gnaden,
freundlich thuet er dich einladen,
Komme Komme schäfflein mein,

Diabulus:
disses schaff mueß unser sein,

.4.

Amor div:
Will für dich sein leben sezen,
damit er dich mecht ergezen,
er begehrt dein hirt zu sein,
er Ruefft dich zu denen freuden,
wo die guete schäfflein weyden,
Komme Komme Schäfflein mein,

Diabulus:
disses schaff mueß unser sein,

.5.

Amor div:
Erwach Seell nicht mehr verweille,
nach ihm lauf nach ihm gschwindt eille,
er Begehrt dein hirt zu sein,
er dich an das ohrt hintreibet,
wo ein hirt ein schaffstall bleibet,
Komme Komme schäfflein mein,

Diabulus:
disses schaff mueß unser sein,

Recita:

Amor div:
Ihr wölff weicht baldt, ich brauch
gewalt,
ich euch zurückh alß baldt treibe,
das das schäfflein sicher bleibe,
Seell ietzt erwach schau zu der sacht,

Angelus:
Betracht wie Jesus wirdt verklagt,
ein böswicht ins angesicht schlagt,
wer ist der waget disse thatt,

Vers 512–539

wer ist der gott geschlagen hat,
wer Uhrsach sey wills fragen,
deine sünden ihn so schlagen,
er Nimbt den Streich ins angesicht,
vor einem falschen blueths gericht,
nur allein umb disses fragt,
warumb man ihn Unschuldig schlagt,
weittres thuet er nichts Klagen,
und du kanst nicht ertragen,
er fraget mit demüettigkeit,
mir Sanfftmueht und mit giettigkeit,
betrachte disses offt und vill,
waß er mit dissem haben will,
das du solst sein demüettig,
gedultig und sein gietig,

Christus Ductus ad Caypham

Milles 1:

Nun siche Caypha bringen wir,
den du verlangest gfangen dir,
hie mueß er vor dir stehen,

Cayphas:

Bistu Jesus von Nazareth,
der falsche Lehrer und Prophet,
gott dich lengst gehen gsehen,
Sag her waß ist dan deine Lehr,
wo seint iezt deine Jünger Mehr,
ein antworth wir Begehren,
auf das du diss bekehnest frey,
wie es mit deiner Lehr doch sey,
bey gott wür dich beschweren,

Christus:

hab alzeit offentlich gelehrt,
das es hat iederman gehört,
frag nur man wirdt dirs sagen,

Milles 2:

Redestu also vor gericht,
den hohen Priestern ins gesicht,
ich mueß dich an halß schlagen,

Christus:

hab ich Unrecht geredet hier,
das Unrecht thue zeigen mir,
hab ich dan recht gesprochen,
warumb sag mir ich bitte dich,
hast derffen also schlagen mich,

Vers 540–577

Caypha:

Recht hat er mich gerochen,
so bistu dan der gottes Sohn,

Christus:

Ich bins hab euchs bestanden schon,
ich sag diß noch ohne Noth,

Caypha:

Keinen Zeugen wir mehr begehren,
Miessen wir doch selbstn hören,
das er hat gelöstert gott,
Und waß bedunckht euch saget an,
ein jeder denckh waß er uns kan,
und thu sein Urthail fählen,

Pharitori et Scribo:

Die Meinung aller unser ist,
das man in gleich und ohne Früst,
soll dem Pilato stehlen,

Cayphas:

Daß widt das allerböste sein,
dahin ich auch gedenckh allein,
dorth soll das Uhrthail gschehen,
dan Bey uns Juden ist kein macht,
das iemandt werde Umbgebracht,
zum Pilato wir gehen,

Anima Aria

Anima:

Hab zwar den schlaff Nunmehr
Propirt,
vermain das er mich nur verführt,
vill guetes gibt er zwar nur ein,
dwelt Sfleisch der Teuffel thuet das
sein,

wer wirdt wohl glauben allem,
waß einem thuet einfahlen,
der schlaff gar offt betriegt,
und einem nur vorliegt,

.2.

wan ich die sach bey mir bedenckh,
und an die liebe gottes denckh,
so gehet mir die bueß zwar ein,
ich mecht auch in dem himel sein,
dwelt gibt mir doch zu schaffen,

Vers 578–609

will noch einmahl eins schlaffen,
den schlaff noch mahl probier,
hör waß er sage mir,

actio 4ta

Mundus:

Die Seell noch nicht erwacht,

Caro:

den Sünden schlaff nicht acht,

Mundus:

ich dwelt hab sy betrogen,

Caro:

ichs fleisch habs angelogen,

Mundus:

und dannoch bleibt sy blindt,

Caro:

alß wie ich venus Kündt,
sy biegt die fiess und schleiffen,

Mundus:

gibt ein Ross umb ein pfeiffen,
Sy wirdt umb Kurze freudt,

Caro:

dorth sehen dewigkeit,
Sy wirdt schon einmahl Miessen,

Mundus:

dorth ihre thorheit biessen,
so schlaffe die nur gnue,

Caro:

Geniesse nur die Ruh,

Mundus:

von mir bist schon betrogen,

Caro:

ich hab dich schon gezogen,

Mundus:

dlieb gottes macht vill Neiss,
verspricht dirs Paradeiss,

Caro:

von buess sy vill thuet machen,
wir aber deiner lachen,

Mundus:

dein freud wirstu schon theur,

Vers 610–633

Caro:

dorth zahlen in dem Feur,
zu Spatt wirst dorthen Klagen,

Mundus:

vergebens wirstu sagen,
wie hat mich dwelt betrogen,

Caro:

die venus angelogen,
das venus feuer so ich anzündt,
ist dorth hin und ein anders brent,

Mundus:

Nemblich die höllisch hiz,
wirdt Nimermehr aufhören,

Caro:

ihmer und ewig wehren,

Diabulus:

Gott du verschaff, das disses schaff,
so aus dein schaffstall gloffen,
Kein gnadt mehr hag zu hoffen,
sondern gehört ietzt Unter mich,

Amor div:

wirdt annoch bekheren sich,
das Schöfflein auß allen Nöthen,
wirdt der guete hirt erretten,

Diabulus:

das schaff ist ein bösses viech,
ist auß mit ihm, das schaff ia mir,
ist selbsten frey anghangen,
liess sy willig von mir fangen,
das schaff das mueß verlohren sein,

Amor div:

Gott der guete hirt allein,
wirds auf seinen ruckhen schwingen,
und in seinen schaffstall bringen,

Diabulus:

von dem schaff bildt dir nichts ein,

Amor div:

Packht euch von hier ihr wilde thür,
das schöfflein wirdt euch nicht zu
theill,
des hirtens todt, wirdt ihm zum heyl,
schöfflein folge nur nach schnell,

Vers 634–663

Diabulus:

disses schaff mueß in die höll,
hat den rechten weeg verlassen,
lauffet auf der höllen Strassen,

Amor div:

Gott errettet ihre Seell,

(Diabulus): /Einfügung des Verfassers/
des schäffleins Seell mueß in die höll,
hat gsuecht all wollusts freuden,
drumb mueß mit mir ietzt leyden,
disses schaff zerreißen wir,

Amor div:

Gott reists aus den Klauen dir,
wirdt sein schäfflein alzeit schizen,
dich in dhöll hinunder blizen,

Diabulus:

disses schaff gehöret mir,

Amor div:

trolt euch gschwindt forth, an euer
orth,

das schäfflein das soll leben,
der hirt will all sein blueth geben,
wan nur ist das schäfflein sein,

Diabulus:

disses schaff ist doch schon mein,
hat an sein hirt nicht gedencckhet,
uns sich ganz und gar geschenckhet,

Amor div:

Laufft noch in den Stall hinein,

Diabulus:

Gott bistu gerecht so Sprich das recht,
das dissés schaff so sehr geihret,
von uns in dhöll wirdt hingeführt,
mit uns die pein zu leyden,

Amor div:

Er will sein schäfflein weyden,
das schäfflein alß ein grechter hirt,
zur rechten handt ers stehlen wirdt,

Diabulus:

Sy wirdt die Sündt nicht Meyden,

(Amor div): /Einfügung des Verfassers/
fliegt nur alß bald ich brauch gewalt,

Vers 664–692

last euch vom schäfflein nichts

traumen,

den platz thuet mir baldt Raumen,
und umb die flucht umbsehen,

Diabulus:

Soll uns das schaff entgehen,
o weh ihr Teuffel schreyet und Khüret,
disses schaff wirdt uns entführet,

Amor div:

Gott wirdt führs Schäfflein Stehen,
der alles weiß der alles erkhent,
den seine augen nichts verblindet,
dem werden zwar verbunden hier,
die augen mit gar Leuchter Mieh,
und dannoch nichts auf Erden,
vor ihm verborgen werden,
blinte bosheit waß thuest denckhen,
gottheit laßt sich nicht einschrenckhen,
du wirst nicht machen gott sey blint,
das er nicht sehe deine sündt,
die herzen er durchgrindet,
ein ieden er schon fündet,
soll er nicht Können ienne Handt,
die ihm zufieget spott und schandt,
er all und iede garwohl weiß,
wirdt sagen wie ein ieder haiss,
er last sich ietzt verbinden,
wirdt dannoch alle fünden,

Christus velatus et illusus a indois

Milles 1:

Weill er für einen gott sich halt,
last ihn nur wohl hoch schezen,
umb seine augen werfft ihm baldt,
ein alt zerlumpten fezen,

Milles 2:

bistu ein wahres gottes Kindt,
thu uns ietzt dissés bstehen,
nichts wirdt dich Können machen
blindt,

alles muest Können sehen,

Milles 3:

Waistu wie etwan ich wohl heiß,
der ich dich aniezt schlage,

Vers 693–727

.4.

Der wolff nicht weicht solang sich halt,
biß in die lieb treibt mit gewaldt,
diß alles glaub ich iedoch kaum,
es ist ia nur ein lehrer Traum,
den schlaff will nochmahl fragen,
schau waß er noch thuet sagen,
den schlaff nochmahl probier,
schlaff sag die warheit mir,

actio 5ta

Mors 1:

Seell Schlaffe nur fein still,
dein Nahm zuvor ich zeigen will,
allein in höchster Still,
es trifft dich nicht allein,
alle thuts angehen,
alle sollen sehen,
so wirdt ihr Nammen sein,

Mors 2do:

O hoffarth diser welt,
waß hilfft hoffarth, dem so es gfelt,
der sehr wirdt nachgestelt,
waß Meinstu waß ist das,
lauther Naren Kappen,
darnach alle schnappen,
Meinen es sey waß,

Mors 3te:

Was ist der hoffarth Lohn,
Rauch Dunst, Unehr gros Spott und
hon,

von feur eingeflochtne Cron,
der stolze wirdt getruzt,
dorth mueß er sich duckhen,
ewig lassen druckhen,
all hochheit wirdt gestuzt,

Mors 2:

Ein reicher ist der ahrt,
ins geld und gelbsucht ganz vernahrt,
vill geldt zusammen schardt,
waß Meinstu waß ist daß,
wan er sich schon Spreizet,
andere hinauß beisset,
mueß doch gehen Todtes strass,

Vers 794–829

Mors 3:

Sagt an ihr reiche leuth,
waß hilfft eur goldt und silber beuth,
und alle herlichkeit,
ihr meint ihr seyt reich,
morgn werdt ihr sterben andere werden

Erben,

Niemandt denckht mehr an euch,

Mors 2:

der fischt im wildten Meer,
nach hochheit Namen eitler ehr,
suecht hönig wie ein Bör,
waß Mainstu waß ist das,
durch die hochheit schwellen, entlich
gar zerschnellen,
wie ein wasser blass,

Mors 3:

der Eitle Ehr verlangt,
und disse in den lifften fangt,
nur mit dem Namen prangt,
auf dissen Namb acht hab,
den da machen peiner so wirdt sein
auch deiner,

dorthen in dem grab,

Mors 2:

der liebt den Kleyder pracht,
sünt Spünt, biß er gleich wohl erdacht,
Neu Modus Naren tracht,
waß Mainstu waß ist das,
für die Todten Kleyder, ohne frembte
schneider,

Nimbt schon der Todt das maass,

Mors 3:

der Neue tracht verlangt,
sich wie ein aff in Kleydern fangt,
mit frembten feedern brangt,
wirdt Nackhent arm und blass,
sich auf Moder streckhen, mit den
würmen deckhen,
in der Erden schoss,

Mors 2:

Der schöne Liebs gestalt,
bey manchen offt den preiss erhalt,
solang sich nicht veralt,

Vers 830–862

waß Mainstu waß ist das,
schönheit Kombt und fliehet, bliehet
und verbliehet,
wie ein verwelckhtes grass,

Mors 3:
die schönheit so man Ehrt,
wirdt in ein stinckhents ass verkheret,
die wirm alß göst ernehrt,
dorth dich ein ieder hasst,
Niemandt dich mehr ehret, deiner
nicht begehret,
alles dorth dich verlasst,

Mors 2:
Einer fischt in der trüeb,
verdieffet ganz in venus lieb,
in dissem Seellen dieb,
waß meinstu waß ist das,
Gifft in hönig fladen, fauller packh der
Maden,
ein lebendigs ass,

Mors 3:
Man buelt man lacht man singt,
man scherzt man tanzt und Springt,
auch andere darzu zwingt,
und wan man Kurzweill treibt,
wan die Fregheit scherzet, und die
freyheit sterzet,
da gott das Uhrtl schreibt,

Mors 2:
der hat ein polter geist,
imer mit bliz und donnerschweiß,
und grimig umb sich beist,
waß meinstu waß ist das,
der wie ein hundert bellet, wie ein Löb
sich stehlet,
ist doch ein Lautherer haß,
waß hilfft dich zorn und gifft,
wan dich bliz donner selbstn trüfft,
dein aignes Unheill stiftt,
waß hilfft der polter geist,
dorth Kanstu boltern, wan man dich
wirdt foldern,
wan dich der höllhundt beist,
Einer stehts frusst und sauftt,

Vers 863–896

Kaum mit der Speiß und tranckh
verschnauftt,
zu seines gleichen laufft,
waß Mainstu waß ist das,
ein versoffner brueder, ein verfressnes
Luedter,
ein rechtes bachnes vass,

Mors 3:
diss alles die Sündt Kan,
der Seell sowohl alß iederman,
wirdt nun gekündtet an,
wie wirdt der ausspruch sein,
geht zur linckhen seithen,
ihr vermaledeyten,
ins Feuer in dhöllisch pein,

Mors 1:
Nun Seell ietzt ist es zeit,
hast lang genossen gnueng die freudt,
Zum grab mach dich bereith,
das spill ist Nunmehr auß,
von dem freuden Leben,
muest dich ietzt begeben,
ins trauer in todten hauß,
darbey noch Künden an,
der Seell sowohl alß iederman,
diss alles die sündt kan,
der sündter sterben mueß,
er wirdt ewig leyden,
ewig von gott scheyden,
wan er stirbt ohne bueff,
damit die Seell diss hab,
so bleibt sy in dem grab,

Amor div:
troll dich gschwindt forth hie hast
kein ohrt,
ins grab will dich selbst werffen,
geh in dein grab, die Seell laß ab,
dein pfeil derffst nit mehr scherffen,
backh dich o Todt mit deinem streitt,
die Seell sich noch bekheret,
lang hast gregiert, gedött die Leuth,
mit gwalt dir wirdt gespöhret,
schau zu der sach schäfflein erwach,
der hirt zu dir spricht volge mir,

Vers 897–934

.3.

Soll ich in den schaffstall Kommen,
wo sonst Komen hin die frommen,
da ich doch der Sünden Slav,
ich will meinen hirt umbarmen,
das er sich doch mecht erbarmen,
mich auf Nehmen alß ein schaff,

Echo Schaf

.4.

der Echo mir lasset heren,
alzeit er thuet begehren,
das ich mich nichtmehr verweill,
soll durch bueß ein schaff abgeben,
damit ich erhalt mein Lenen,
ich zu meinem hirten eyll,

Echo Eill.

actio 6ia:

Mors 1:

Endlich die Seell die bueß anfangt,
erkhent ihr verderben,
darumb sy noch die gnadt erlangt,
und ein glichseelligs sterben,

Mors 2:

Die Seell soll all und iedem sein,
ein Spiegl ihrer werckhen,
schaut immer und nur oft hinein,
jedoch habt ihr zu merckhen,

Mors 3:

Durch dise Seell werden anckhündt,
all Sünder ihre Seellen,
die lange Zeit nur in der Sündt,
ohn bueß forth Leben wöllen,

Mors 1:

Es Mant die Liebe gottes zwar,
die Sünden zuvermeyden,
Sy stelt der Seellen vor ganz klar,
Christi sein bittres Leyden,

Mors 2:

des Sünders Seell bequembt sich hart,
will bueß nur imer Sparen,
von einer Zeit zur anderen wartt,
in freuden wills verharren,

Vers 1001–1032

Mors 3:

an ihre reichtumb sy sich henckht,
balt ihrer gsundheit thrauet,
an Todt noch an die bueß sy denckht,
auf ihre stärke pauet,

Mors 1:

Sy denckht nicht wie der Ceederpaum,
befreitt mit den Cypressen,
oftt mit der wurzel da er kaumb,
berührt ind grab ist gessen,

Mors 2:

die aichen gseztt wirdt hoch geacht,
von Keiner axtt umbghauen,
daß alter macht es zbotden Kracht,
nicht tauglich mehr zum pauen,

Mors 3:

Schaz Kömer, zohl, tribut und Rent,
daß goldt mit säckh aus gmessen,
und waß man in der welt nur Nent,
schauSpill, schaublätetz, schau Essen,

Mors 1:

Comedi freudt, tragedi leydt,
Ball hauß sambt allen hauffen,
So reich und arm, das gott erbarm,
ist alles zhauffen gfahlen,

Mors 2:

Weill wenig denckhen an den Todt,
Kommbt es das sy verharren,
solang in ihrem sünden Kott,
und bueß biß ans endt sparen,

Mors 3:

Sey Keiner doch nicht so zerritt,
der bueß zu endt will spahren,
es wirdt auß Tausent Keiner nit,
waß disse Seell erfahren,

Mors 1:

Seell hast ghört und etwan glessen,
das nur alles eitel wessen,
wie rauch in lufft vergeht,
alle schönheit disser erden,
sambt all pracht zu aschen werden,
ganz nichts auf ewig bstehet,
so gedencckh das nicht das Leben,
dir von gott sey also geben,

Vers 1033–1068

auf disser welt zu bleiben,
das du Könnest ia in allem,
thun und wandleen nach gefahlen,
Muethwillen nur zu treiben,
also thue diß betrachten,
waß nit zlieben und nit Zachten,
zu der Seellen Nuzbarkheit,
das du solche sünden bossen,
mit gewalt von dir thuest stossen,
weills pur lauther eytelkeit,

Mors 2:

Zwar zum Nuzen aller Seellen,
alles hat erschaffen wöllen,
gott auß lauther gietigkeit,
doch sollestu alles griessen,
waß auch unter deinen füessen,
mit gluger bescheidenheit,

Mors 3:

Sleben ist wohl hoch zu schezen,
man darf sich auch drein ergäzen,
wan die Zeit gueth angewendt,
das man solche thu erfühlen,
wohl und recht nach gottes willen,
folgt darauf ein Seelligs Endt,

Mors 1:

Sy gnadt bey gott, erhalte noch,
sein lieb Könt ihr da schauen,
steiff sich auf disses keiner doch,
und thu zunil nicht trauen,
denckh ieder alzeit vorhinein,
es last sich nicht Umbkheren,
das ihr gleich wie wir werdet sein,
das solt ihr nochmahl hören,

Aria

Simul aes:

All menschen herkommen auß Erden,
staub, aschen sy widerumb werden,
ach Eitelkeit alles zumahl,
o Schwachheit o Leydiger fahl,

.2.

Ohn Underschildt ohne erbarmen,
begegnet es reichen und armen,

Vers 1069–1104

das Leben fliest ohne Bestandt,
Gleich wie in der ReisUhr der Sandt,

.3.

waß du bist wir eben auch waren,
waß wir seint, das wirstu erfahren,
leb keiner so mechtig so gross,
der disser gefahren ist loss,

.4.

Todt pfl eget bey Jungen und alten,
das heutlein zu richten in dfalten,
gueth Bayrisch Unhöfflicher man,
plaaz einhör und Klopfft nicht vor an,

.5.

Zum alten verächtlichen haufen,
eilt alles es last sich nicht Kauffen,
des Lebens ein stündlein zur früsst,
Kombt Nimer waß einmahl hin ist,

.6.

auß Tausenten Rett sich nicht einer,
all werdet ihr aschen und peiner,
all suechen ein Kielles gemach,
ihr brieder und schwestern hernach,

Anima Recitativ

Anima:

Nun hab ich zeit das ich mich zur bueß
bereith,
ich nicht mehr ruh, lauf ietzt meinem
hirten zu,

Angelus:

Ietzt soll Jesus werden wundt,
an dem ganzen leib geschlagen,
das man Kön von Jesu sagen,
an ihm seye nichts gesundt,
alß dan Seell dich wider stelle,
wanstu Kanst die wunden zelle,
man wirdt dir dan machen Kundt,
wer der sey der ihn verwundt,

Vers 1105–1132

Christus Denuo ad Pilatum Ductus

Pilatus:

Ihr führt mir den herbey schon mehr,
ich Könne euer haassen,
der Klagen bringet andere hör,
sonst wirdt ich ihn entlassen,

Cayphas:

Er hat des Kaysers Ehr verletzt,
daß man ihm nicht soll geben,
den zünß, hat er das volkh verhezt,
das Nimbt ihm dan sein Leben,

Pilatus:

Ist deine also waß ich hör,
iedoch gemeß der rechten,
zuvor zu hören dich Begehr,
thu dich ietzt selbst verfechten,
waß will wohl daß sovil ich sich,
wilst mir kein andtwordt geben,
der ich doch kan Frey lassen dich,
dir auch Nemen das Leben,

Christus:

Dein macht und qualt Niemahlen wör,
in soweith Extendiret,
wan es nicht dorth von obenher,
dir würde Concediret,

Pilatus:

Damit euch Stille also baldt,
und eure falsche bschwerden,
soll er empfangen geisselstreich,
und ietzt gezichtigt werden,

Angelus:

Man wirdt Jesum alß baldt schlagen,
wie man ietzt soll sehen Clar,
das man von Ihm Könne sagen,
gar nichts gsundts an ihme wahr,
seinen leib wirdt man verlezzen,
mit den Geisseln überall,
dise wunden ihm versezen,
Seell dein Sünden ohne Zahl,

Christus flagelatus

Milles 5:

Schlag dapfer drauf, wan er schon bitt,
kein gnadt hat er verdienet nit,

weill er vill Unruh hat gemacht,
der Juden gsaz gänzlich veracht,

Miles 6:

Kein Mannens braucht es bey mir
nicht,
ich schlag biß man die Rippen sicht,
ist an der Ruetten da nichts mehr,
Nimb ich gleich eine andere hör,

Aria

Anima:

Ich siche auf Erden waß lebet,
und alles waß in den lufft schwebet,
das alles gestorben mueß sein,
nur alles den wilen geb drein,

.2.

vill scheint iedoch nur von Eehren,
ist nichts alß ein schall ohne Khören,
die ganze welt mit ihrem glanz,
ist ohne grundt ohne Substanz,

.3.

Ich hab disses gnuegsamb erfahren,
das dwelt haltet Alle für Nahren,
vom fleisch man nichts anderes hat,
alß höpfen und lauther Unflath,

.4.

der Teuffel wirdt Niemahl aussezen,
damit er zur sündt kan verhezen,
wan entlich der Sünder es wagt,
der teuffel ihn alß dan verklagt,

.5.

das hab ich ach Leyer empfunden,
die sündt macht nur bluetige wunden,
es sey dan hiemit Resolvirt,
zur bueß mich bequemen nun wirdt,

actio 7to

Angelus 1:

Somit hat dir genuzet, die lieb gottes o
Seell,

weill Sy dich hat geschuzet,
entgehest du der höll,
durch Sy und deine bueiß,
der feindt ihr gwalt wirdt gstuzet,
weich nur nit mehr ein fuess,

Aria

Anima:

Ich Seell mich schnell zum lauf anstell,
die gembsen überwinde,
ich lauf darauf das sich mein lauf,
kein hirsch noch Reg gleich fünde,
mein hirten griesß mein herz aufschliess,
mein liebe thu ihm zeigen,
schrey wie Lieb ich, o mein hirt dich,
mein lieb kan nicht mehr schweigen,

Angelus 1:

Seell fahre forth, lauf an das ohr,
gsell dich zu den schaffen,
die weiden wirdt aldorth der hirt,
wolst nicht in Sünden schlaffen,
er Nimbt dich auf nur zu ihm lauf,
wirst ihm groß freuden bringen,
auß liebs begirdt er dich gleich wirdt,
auf seine achslen schwingen,

Anima:

Bekhen das mir o hirt nach dir,
die weill zulang und sage,
gar schwer ohn dich, o mein hirt ich,
an iedem stundlein trage,
mein herz das brint ist ganz entzündt,
in Keusche Liebes zeichen,
das zeug ich dir, gib du auch mir,
hin wider eins dergleichen,

Angelus 2:

Seell glaube fest, aufs allerbest,
dein hirt dich wirdt empfangen,
nach dir allein der willen sein,
steht nun auch sein verlangen,
er wirdt alßdan wan du voran,
zur bueiß dich wirst Bequemen,
all deine Sündt vergeben gschwindt,
und dich zur gnadt auf Nemmen,

Vers 1194–1230

Anima:

daß ist gewiß wan du mir diß,
o mein hirt soltst versagen,
so mieste ich ellendiglich,
vor herzenleydt verzagen,
gib gib nicht ich, die lieb heist dich,
dergleichen mir zu geben,
ich sag es gradt, ohn deine gnadt,
begehr ich nicht zu Leben,

Angelus 1:

Ach Seell ach sich er liebet dich,
von ganzer Seell und herzen,
dein Undergang macht ihn so bang,
veruhrsacht seine schmerzen,
dein lieb so weith sich hat ausbreith,
das er für dich will sterben,
das thuet dein gott, dan durch sein
Todt,
daß heyl du wirst erwerben,

Anima:

Es ist schon war bekhen es zwar,
die ville meiner sünden,
mein Miessethatt verdient nit hat,
ein gnadt bey ihm zu fünden,
doch ist bekandt in allen landt,
das wissen auch die Kündter,
das er sich nennt und selbst bekhendt,
ein vatter aller Sünder,

Angelus:

Er ist bereit für alle Zeit,
den Sünder zu erhören,
wan er nur wohl, wie es sein soll,
zur bueiß sich thuet bekheren,
es bleibt aldorth die gnaden porth,
ein iedem offen stehen,
durch bueiß allein,
man tritt hinein,
durch bueiß kan man eingehen,

Anima:

Wan ich dan schrey das ich zwar sey,
der gresten sündter einer,
wan ich diß sag, wan ich diß klag,
das mir kan helffen keiner,
alß du allein, gueter hirt mein,

Vers 1231–1268

du kanst dich noch erbarmen,
und in der Noth, und in dem Todt,
mich armme Seell umbarmen,

Angelus 1:

Gewisslich wirdt dir noch dein hirt,
all giettigkeit erzaigen,
glaub vesstiglich am Creuz er sich,
wirdt liebreich zu dir naigen,
er wirdt behendt, dorth seine hendt,
an Creuzes-stamen zuckhen,
und dich alß baldt vor Liebes gwaldt,
an seine seitten truckhen,

Anima:

O hirt dan Eill, dorth nicht verweill,
wan wirdt vor augen schweben,
der Todt am Endt dorth hilff behendt,
wan sich Endet mein Leben,
wan nur ich thu, die augen zu,
wolst deine handt aus breitten,
fang ich alß dan, zu sterben an,
truckh mich an deine Seitten,

Angelus 2:

Sey nur getröst aufs allerbest,
bereu nur deine Sünden,
die würest Fürwahr, und Unfehlbar,
Barmherzigkeit noch fünden,
auf dein hirt schau, nun ihme trau,
er wirdt dich prosentieren,
sein liebes macht wohl beobacht,
und thus zu herzen führen,

Aria

Guete hirt:

Eyso seis mein liebes schäfflein,
ich gib dir den Liebes Kuß,
Nunmehr solstu gänzlich frey sein,
und gestelt auf freyen fueß,
ich leg dich auf meinen ruckhen,
lasse mich gar gerne truckhen,
von den last der Sünden dein,
lig du Lindt, wie ein Kündt,
hie auf dennen schuldern mein,

pro volutio ad terram

.2.

Ich dein hirt mein Blueth laß fliesen,

Vers 1269–1305

schau dan wie ich liebe dich,
wirst noch alle gnadt geniessen,
mein lieb soweith bringet mich,
mein Blueth kan allein dir geben,
das du noch bekommst das Leben,
trinckh mein bluth Seell nur getröst,
das mein blueth, Kombt zu gueth,
dich und all von Todt erlost,

.3.

Deine Sündt mein liebes schäfflein,
döten an dem Creuz dorth mich,
will für dich gar gerne Todt sein,
all mein blueth geben vor dich,
wan alß dan ich Todts entschlaffen,
S-leben will ich dir verschaffen,
dan gewiß wirdt es wider bracht,
S-heill von mir, Schöfflein dir,
Schäfflein nun ein guete nacht,

Angelus:

Solst dan Jesu izeo sterben,
o du Unschuldiger hirt,
du Kanst keine gnadt erwerben,
dan der stab gebrochen wirdt,
doch hast selbst dein willen geben,
alß ein gehorsames Kündt,
auf zu opferen dein Leben,
für der ganzen welt ihr Sündt,

Christus ductus ad Pilatum

Cayphas:

Pilate wirst uns nicht hören,
und gleich thun waß wir begehren,
wir den Kayser gehen an
werden ihme alles sagen,
und dich selbst bey ihm verklagen,

Pilatus:

Waß hat er dan übelß gethon,

Cayphas:

Unser gsaz hat er veracht,
sich selbst zu unserem König gmacht,
wir thuen aber sagen,
das wir ohn einen König sein,
haben den Kayser nur allein,

Vers 1306–1341

Pilatus:
hab ihn schon lassen schlagen,

Cayphas:
Er hat sich wie er selbst bekhent,
des wahren gottes Sohn genent,
gotts lasterlich sachen,
strafftst nicht sagen wir dir ins gsicht,
du seist des Kaysers freunde nicht,

Pilatus:
waß soll ich mit ihm machen,

Paresey:
ans Creuz mit ihm, ans Creuz mit ihm,
schreyen wir Juden mit lauter stimb,

Pilatus:
waß thuet ihr da begehren,
stehet euch Juden diß wohl fein,
eur König soll gecreuzigt sein,

Cayphas:
den kayser wir verEhren,

Pilatus:
So Seys ich dan daß Uhrtheill Sprich,
iedoch zunor den stab ich brich,
waschen will mein händte,
hiemit vor euch bekenne frey,
das an dem blueth Unschuldig sey,

Paresey:
Sein blueth auf uns sich wende,

Pilatus:
So lösse dan das Uhrthail ab,
damit ich alßdan brich den stab,
und gnuég gscheh den begehren,
dan ihr nicht weichet mehr von dan,
biß ihr in bringt ans Creuz hinan,
so thuet dan nun zuhören,

Secretarius:
Es soll Jesus von Nazareth,
der sich für einen König thett,
so Freffentlich ausgeben,
zu dem das er sich hat genent,
ein wahren gottes Sohn Bekhendt,
auch noch darzu merckht eben,
dieweill dem Tempel er zu föhlen,
nach drey tögen Neu auf zustellen,

Vers 1342–1374

so Keckh sich angemasset,
weill er verboten gar zu gleich,
das man dem Kayser nicht mehr reich,
den Züns fein wohl diß fasset,
weill disses und noch anders mehr,
somit ich von den Juden hör,
er soll haben gesprochen,
hiemit dem ganzen volckh zu Spott,
ans Creuz gehefft Nemen den Todt,

Pilatus:
Der stab dan ist gebrochen,

Cayphas:
Pilate du hast recht gericht,
wie es mitbracht hat deine pflicht,
das den zum Todt last führen,
dem Kayser wir werden wissen,
dein gerechtigkeit ihm anpreissen,
das Landt solst lang Regieren,

Milles:
allo fein gschwindt mit ihm nur Forth,

Milles:
So last ihn dan nun weither führen,
sein Creuz mueß er selbst tragen,
auf den Calvariberg Marchiren,
an das wir dorth ihn schlagen,

Milles:
allo fein gschwindt mit ihm nur fohrt,
er mueß noch weiter gehen,
an dem schon auf gezaigten ohrt,
die straff er mueß ausstehen,

Milles:
Wan ihm das Creuz wirdt sein zu
schwer,

so last ihn nur aus lachen,
ein zimermans Sohn war er,
wirdt ihm ein anders machen,

Aria:

Anima:
lasst schiessen, lass Fliessen,
von augen und wangen,
die Threnen, mit denen,
hoff gnadt zu erlangen,
will schlagen will plagen,
den leib will Casteyen,

Vers 1375–1409

LITERATURVERZEICHNIS

- Arnold, Heinz Ludwig und Sinemus, Volker (Hg.), Grundzüge der Literatur- und Sprachwissenschaft, Bd 1, Literaturwissenschaft; München 1976, 210 f.
- Glaser, Hermann, Lehmann, Jakob, Lubos, Arno, Wege der deutschen Literatur; Eine geschichtliche Darstellung, Frankfurt 1972 ¹⁷, 64 ff.
- Hausberger, Karl, Gottfried Langwerth von Simmern (1669–1741) Bistumsadministrator und Weihbischof zu Regensburg. Ein Beitrag zur Geschichte des Bistums Regensburg in der Barockzeit, in: Beiträge zur Geschichte des Bistums Regensburg 7/1973, 238–249
- Högl, Gabriele, Die Passionsspiele in Niederbayern und der Oberpfalz im 17. und 18. Jahrhundert, Phil.Diss. München 1957
- Knudsen, Hans, Deutsche Theatergeschichte, Stuttgart 1959
- Kretzenbacher, Leopold, Passionsbrauch und Christi-Leiden-Spiel in den Südost-Alpenländern, Salzburg 1952
- Lipf, Joseph (Hg.), Oberhirtliche Verordnungen und allgemeine Erlasse für das Bisthum Regensburg, Regensburg 1853
- Mitterwieser, Alois, Passionsspiele und Karfreitagsprozessionen, in: Literarische Beilage zum Klerusblatt; Eichstätt 1. Oktober 1930
- Moser, Hans, Das altbayerische Volksschauspiel des 17. und 18. Jahrhunderts, in: Bayerischer Heimatschutz, Jahrgang 24 (1928), 72–89
- Nestle, Erwin D., Novum Testamentum Graece et Latine, Stuttgart 1932 ¹¹
- Thoran, Barbara, Studien zu den österlichen Spielen des deutschen Mittelalters, 1969.
- Usterling L., Passionsspiel und Aufklärung in Niederbayern, in: Literarische Beilage zum Klerusblatt (Eichstätt), 8, 1930
- Vey, Rudolf, Christliches Theater in Mittelalter und Neuzeit, Aschaffenburg 1960
- Wilz, Leo, Der Kampf gegen die geistlichen Spiele in Bayern; I. Die Spiele und ihre Entartung, in: Bayerischer Heimatschutz 25 (1929), 99–106
- Ders., Der Kampf gegen die geistlichen Spiele in Bayern. Ein Beitrag zu ihrer Geschichte, II. Der Kampf gegen die Spiele, in: Bayerischer Heimatschutz 27 (1931), 81–89

VERWENDETE BRIEFE

- Abt Johann Heinrich von Niederalteich an Churfürst Max vom 28. März 1625, in: Kalender für Katholische Christen auf das Jahr 1889, 49. Jahrgang, Sulzbach i. d. Oberpfalz, 46–48
- Rat zu Deggendorf an Generalvikar und Consistorium zu Rgb. vom 6. März 1741 (Bischöfliches Zentralarchiv Regensburg, GEN 104 1741–63)
- Bischof an Pfarrer zu Deggendorf vom 13. März 1741 (Bischöfl. Zentralarchiv Regensburg, GEN 104 1741–63)
- Bischof an Pfarrer und Dechanten zu Deggendorf vom 29. März 1762 (Bischöfliches Zentralarchiv Regensburg, GEN 104 1741–63)
- Max Joseph Churfürst an Stadtpfarrer und Dechanten zu Deggendorf vom 30. April 1770 (Pfarrarchiv Mariä Himmelfahrt Deggendorf, Akt 335)
- Mandatum Generale im Monath Febr. 1784 heraus geben worden (Pfarrarchiv Mariä Himmelfahrt Deggendorf; Akt 335)

WEITERE UNTERLAGEN

- Beschreibung der Procession, so am heiligen Carfreitag Ao 1657 alhie in Deckhendorf gehalten wierdt“ (Staatsarchiv Neuburg a. d. Donau, Graßegger Sammlung 14 884)
- Scena Ludrina de Sanctissima Christi passione, exhibita in foro publico anno 1735* (Bischöfl. Zentralarchiv Regensburg, GEN 104 1741–63)
- Ratsprotokoll vom 1. Juni 1740, 43/44 (Stadtarchiv Deggendorf, „Rathsprotokolle“)
- Ratsprotokoll vom 20. April 1750, 74/75 (Stadtarchiv Deggendorf, „Rathsprotokolle“)
- Ratsprotokoll vom 6. Juni 1750, 81 (Stadtarchiv Deggendorf, „Rathsprotokolle“)

ANMERKUNGEN:

- 1 Knudsen, Hans, *Deutsche Theatergeschichte*, Stuttgart 1959, 1.
- 2 Moser, Hans, *Das altbayerische Volksschauspiel des 17. und 18. Jahrhunderts*, in: *Bayerischer Heimatschutz*, Jahrgang 24 (1928), 76/2.
- 3 Vgl. Knudsen, wie Anm. 1., 5.
- 4 Vgl. Vey, Rudolf, *Christliches Theater in Mittelalter und Neuzeit*, Aschaffenburg 1960, 26 ff.
- 5 Moser, *Altbayerisches Volksschauspiel*, 73/2.
- 6 Vgl. Brief d. Abtes Johann Heinrich von Niederalteich vom 28. März 1625; zitiert nach: *Kalender für kath. Christen auf das Jahr 1889*, 49. Jahrgang, Sulzbach in der Oberpfalz, 47.
- 7 Wie Anm. 6.
- 8 Vgl. „Beschreibung der Procession, so am heiligen Carfreitag Ao 1657 alhie in Deckhendorf gehalten wierdt“; Stadtarchiv Neuburg a. d. Donau, Graßegger-Sammlung 14 884; v. a. Figur 4.
- 9 Wie Anm. 8., 2. und 3. Figur.
- 10 Vgl. weiter unten in dieser Arbeit und L. Usterling, *Passionsspiel und Aufklärung in Niederbayern*, in: *Literarische Beilage zum Klerusblatt (Eichstätt)*, 8, 1930.
- 11 Vgl. Pfarrarchiv Mariä Himmelfahrt Deggendorf, Akt 355.
- 12 *Scena Ludrina de Sanctissima Christi passione, exhibita in foro publico anno 1735*; Bischöfl. Zentralarchiv Regensburg, GEN 104 1741–63; transkribierte Fassung im Anhang I, Vers 1467.
- 13 Arnold, Heinz Ludwig und Sinemus, Volker (Hg), *Grundzüge der Literatur- und Sprachwissenschaft Bd. 1, Literaturwissenschaft*, 4. Auflage, München 1976, 211.
- 14 *Scena Ludrina* Vers 504, 511, 518, 525, 532.
- 15 Nestle, Erwin D., *Novum Testamentum Graece et Latine*, Stuttgart 1932 ¹¹.
- 16 Vgl. *Scena Ludrina* Vers 582 ff. und Mt 26, 65 ff.
- 17 Vgl. Lk 23, 6 ff.
- 18 Vgl. Joh 19, 8 ff.
- 19 Vgl. Wilz, Leo, *Der Kampf gegen die geistlichen Spiele in Bayern, I. Die Spiele und ihre Entartung*, in: *Bayerischer Heimatschutz* 25, (1929) 103/1. — Für die Darstellung von Passionsspielen vgl. Mitterwieser (*Literaturverzeichnis*).
- 20 Wilz, wie Anm. 19, 105/1.
- 21 Wilz, wie Anm. 19, 104/2.
- 22 Wilz, wie Anm. 19, 99/1.
- 23 Hausberger, Karl, *Gottfried Langwerth von Simmern (1669–1741), Bistumsadministrator und Weihbischof zu Regensburg, Ein Beitrag zur Geschichte des Bistums Regensburg in der Barockzeit*, in: *Beiträge zur Geschichte des Bistums Regensburg* 7/1973, 238.
- 24 Wie Anm. 23.
- 25 Glaser, Hermann, Lehmann, Jakob, Lubos, Arno, *Wege der deutschen Literatur, Eine geschichtliche Darstellung*, Frankfurt 1972 ¹⁷, 66.
- 26 *Scena Ludrina*, Vers 1296.
- 27 Moser, *Altbayerisches Volksschauspiel*, 75/2.
- 28 Hausberger, wie Anm. 23, 238.

- ²⁹ Bischöfl. Zentralarchiv Regensburg GEN 104 1741–63.
- ³⁰ Lipf, Joseph (Hg.), *Oberhirtliche Verordnungen und allgemeine Erlasse für das Bisthum Regensburg*, Regensburg 1853, 94/352.2.
- ³¹ Wie Anm. 30.
- ³² Bucher, Anton von, *Bairische Sinnenlust*, München 1980.
- ³³ Ratsprotokoll vom 1. Juni 1740, 43/44 (Stadtarchiv Deggendorf, „Raths-Protokolle“).
- ³⁴ Ratsprotokoll vom 20. April 1750, 74/75 (Stadtarchiv Deggendorf, „Raths-Protokolle“).
- ³⁵ Lipf, wie Anm. 30, 94/352.2.
- ³⁶ Ratsprotokoll vom 6. Juni 1750, 81 (Stadtarchiv Deggendorf, „Raths-Protokolle“).
- ³⁷ Vgl. den Briefwechsel zw. Bischof u. Magistrat sowie Kaplan und Stadtpfarrer zu Deggendorf im Pfarrarchiv Mariä Himmelfahrt Deggendorf, Akt 335 sowie Bischöfl. Zentralarchiv Regensburg, GEN 104 1741–63.
- ³⁸ Brief des Rates zu Deggendorf an Generalvikar und Consistorium zu Regensburg vom 6. März 1741 (Bischöfl. Zentralarchiv Rgb.; GEN 104 1741–63).
- ³⁹ Brief des Bischofes an Pfarrer zu Deggendorf vom 13. März 1741 (Bischöfl. Zentralarchiv Regensburg, GEN 104 1741–63).
- ⁴⁰ Brief Max Joseph Churfürst an Stadtpfarrer und Dechanten zu Deggendorf vom 30. April 1770 (Pfarrarchiv Mariä Himmelfahrt Deggendorf, Akt 335).
- ⁴¹ Vgl. den Briefwechsel im Pfarrarchiv Mariä Himmelfahrt Deggendorf, Akt 335.
- ⁴² „Mandatum generale im Monath Febr. 1784 heraus geben worden“, (Pfarrarchiv Mariä Himmelfahrt Deggendorf, Akt 335).